

Energiemedizinisches Gutachten über den „Phone Chip“ der Firma SVITEC, Uttwil, Schweiz

Nachfolgend berichten wir über eine wissenschaftliche **Studie mit zwei Testreihen**, beinhaltend Meridiagnostik (System Prognos®) und Segmentardiagnostik (System Amsat-HC®), bezüglich der biologisch-energetischen Wirkungen von zwei Exemplaren des „**Phone Chip**“ der Firma SVITEC, verglichen mit einem als Placebo wirkenden, nicht-informierten Metallplättchen gleicher Größe.

In den Testungen wurde die Klärung von vier Zielen verfolgt:

1. Beurteilung der biologisch-energetischen Wirkung mittels Meridiagnostik beim Aufbringen auf die Haut des Menschen
2. Beurteilung der biologisch-informativischen Wirkung mittels Meridiagnostik beim Aufbringen auf die Haut des Menschen
3. Beurteilung der biologisch-funktionellen Wirkung mittels Segmentardiagnostik bezüglich der Fähigkeit, die Einflüsse von technischer Störstrahlung (hier: Handy) auf den Organismus unschädlich zu machen
4. Beurteilung der biologisch-kolloidalen Wirkung mittels Segmentardiagnostik bezüglich der Fähigkeit, die Einflüsse von technischer Störstrahlung (hier: Handy) auf den Organismus unschädlich zu machen

Probanden: zehn (randomisiert bezüglich Geschlecht und Alter)

Zeitraum der Untersuchungen: August 2009

Ort der Testreihe: Holistic Center®, Prien am Chiemsee

Produkt: runder Weichplastik-Chip, gewölbt, mit Imprägnierung eines Kornkreis-Bildes (Bezeichnung: Angel) (Abbildung siehe Anhang auf Seite 23).

Methoden:

Meridiandiagnostik (System Prognos®)

Es handelt sich um Hautwiderstandsmessungen an 24 Meridianpunkten, mit Mittelwertbildung und Vergleich des neuen Mittelwerts mit dem des direkt vorangegangenen Tests als Veränderung des **Energiestatus**. Zusätzlich Berechnung der Änderung des **Informationsstatus** als Reziprokwert der jeweiligen Streuung („Harmonie“) der 24 Werte.

Es werden die Anfangs- bzw. Endpunkte (Ting-Punkte) der 12 klassischen TCM (traditionelle chinesische Medizin) verwendet, rechts und links = 24. Sie befinden sich 3 mm neben den Eckfalzen der Finger- bzw. Fußnägel und sind somit nicht zu verfehlen.

Die zugrunde liegende Theorie besagt, dass der Mittelwert des Widerstands der 24 Meridiane dem Status der Körperenergie entspricht, d.h. der TCM-Auffassung der Lebensenergie. Da Widerstand und Energie indirekt proportional sind, wird der Ohm-Wert umgerechnet in seinen Reziprokwert, welcher der **Leitfähigkeit** entspricht und somit der Energie direkt proportional ist.

Der von einer gerade abgelaufenen Messung zurückgelassene Wert stellt den Basiswert für die direkt darauf folgende nächste Messung dar, deren Veränderung in % angegeben wird. Anstiege des Leitwerts um mehr als 7 % gelten als Bejahung, Abfälle um mehr als 7 % als Verneinung, der Neutralbereich liegt somit zwischen + und - 7 %. Es handelt sich um ein trinär-quantitatives System.

Die Meridiandiagnostik arbeitet auf den Ebenen von Energie und Information (\approx Harmonie). Sie beinhaltet die vegetativen bzw. **autonomen Regulationen** der Körpersysteme. Die Summe von Energie und Information wird als dritter Parameter herangezogen, mit der Bezeichnung „Gesamtbilanz“.

Energiemedizinisches Gutachten über den „Phone Chip“ der Firma SVITEC

Die Meridiandiagnostik ist sensibel und daher für den **Test von Stoffen** gut geeignet. Dazu müssen die Mittel nicht eingenommen werden, sondern werden in die linke Hand gegeben. Dieses Verfahren heißt „virtuelle Therapiesimulation“ und kann die Reiz-Reaktions-Art des Organismus bei einer allfällig folgenden Einnahme prognostizieren.

Segmentardiagnostik (System Amsat-HC®)

Es handelt sich um **Volumenwiderstandsmessungen** über 6 flächige Hautelektroden und 22 Kanäle/Segmente, mit Mittelwertbildung und Vergleich des neuen Mittelwerts mit dem des direkt vorangegangenen Tests. Berechnung der Veränderung in %.

Während meridiandiagnostisch die Leitfähigkeiten der Meridiane gemessen werden, sind es hier anatomisch definierte Segmente des Körpers. Durch Überlagerungen der Segmente ergeben sich 67 differenzierbare Organe bzw. Strukturen des Körpers, deren Funktionsfähigkeiten quantitativ angegeben werden, bezüglich ihrer Hyper- und Hypo-Abweichungen von der individuellen Norm. Die **Leitfähigkeit** entspricht der **Funktionsfähigkeit**.

Die Segmentardiagnostik arbeitet auf den Ebenen von **Soma/Physis** und **Psyche**, da die somatische Detektion vom Körper selbst im Sinne einer Psychosomatik erweitert wird und die Stirnelektroden die Frontalhirne mit erfassen. Das Testprinzip ist damit einerseits stabil und andererseits sensibel auch gegenüber Wellen und Strahlen aller Art. Es werden folgende Kriterien der Beurteilung unterschieden: 1) „Basis“ = Funktionsstatus, 2) „Sol-Gel-Zustand“ = Verhältnis der **Kolloide** im Mesenchym (Matrix, Grundsubstanz, aktives Bindegewebe), 3) die rechnerische Summe von beiden Werten = „Risiko“.

Die Ergebnisse dieser Kriterien werden als Säulen- und Kreisdiagramme dargestellt, zusätzlich als **topographische Bilder** des Körpers und als Listen mit

Energiemedizinisches Gutachten über den „Phone Chip“ der Firma SVITEC

Zahlenwerten. Ein Vorteil ist das direkte Erkennen der Befunde bezüglich Ausmaß und Lokalisation, ohne ein Umdenken-müssen von medizinisch unüblichen Begriffen zu Organen bzw. deren Funktionen.

Anstiege des Leitfähigkeits-Mittelwerts um mehr als 1,8 % gelten als Bejahung, Abfälle um mehr als 1,8 % als Verneinung, der Neutralbereich liegt somit zwischen + und - 1,8 %. Somit ist es ein trinär-quantitatives System mit geringer Streuung und hoher Reproduzierbarkeit.

Zu beachten ist, dass nach den Experimenten der Entwickler der Segmentardiagnostik (Bergsmann, Pflaum, Schimmel, Heim, et al.) der menschliche Körper nicht einem technischen Widerstand gleich zu setzen ist. Der Organismus und bereits seine Hülle, die Haut, sind Leiter und Isolatoren bzw. Dielektrika zugleich, mit unterschiedlichsten Ionen als Ladungsträger, mit induktivem und kapazitivem Widerstand versehen. Von daher sind Schlussfolgerungen von der Elektrotechnik auf den Körper schwerlich möglich und nur erlaubt, wenn intrakorporale Messungen (wie sie mittels Prognos® und Amsat-HC® stattfinden) diese bestätigen. Beide angewandten Diagnose-Methoden ergänzen sich in idealer Weise.

Vorbereitung der Probanden:

Provokation mittels Laser-Pointer (30 sec auf den Punkt Gov. 20 als höchsten Punkt des Körpers) oder pulsierendem Magnetfeld, anschließend Durchführung einer Übung zur Synchronisation des Gehirns. Die Begründung dafür ist, dass gegenwärtig im Zeitalter des Elektro-Smogs viele Menschen sich zeitweise oder andauernd im Zustand des „Switching“ befinden, wodurch die Anteile des Gehirns dissoziiert, fragmentiert bzw. entsynchronisiert sind. Ein fragmentiertes Gehirn befindet sich im Zustand der Disharmonie (\approx Desinformation), was bis hin zum Chaos (Gauss-Verteilung in der Häufigkeitsverteilung biologischer Daten) gehen kann.

Dies bewirkt bei Testmethoden, die das Gehirn mit einbeziehen, falsche oder paradoxe Ergebnisse, da das ZNS (Zentrales Nervensystem) wie auch das Immunsystem als Folge der Widerstreite von Verstand (vor allem Großhirnrinde links) einerseits und Gefühlen und Affekten (z.B. Mittelhirn) andererseits nicht mehr beurteilen kann, was für den Menschen gut und was für ihn schädlich ist. Die Übung der Synchronisation bewirkt zumeist – nicht immer – eine Defragmentierung. Ein Verdacht auf eine Entsynchronisation tritt auf, wenn die Ergebnisse von Tests irrational sind (z.B. Bejahen eines Toxins, Ablehnen eines Entgiftungs-mittels). Nach erfolgreicher Synchronisation normalisieren sich solche Ergebnisse.

Versuchsablauf:

Zur Meridiandiagnostik:

1. Basismessung
2. Vorbereitung des Probanden, verschiedene andere Messungen
3. Test eines Exemplars des Phone Chip, in der linken Handfläche
4. Test des anderen Exemplars des Phone Chip, gelegt auf den Thymuspunkt
5. Test des Placebo-Plättchens; gelegt auf den Thymuspunkt

Zur Segmentardiagnostik:

1. Basismessung
2. Vorbereitung, verschiedene andere Messungen
3. Handy-Telefonat am Ohr, über 4 Min., mit einem zufällig ausgewählten Phone Chip
4. Verlaufsmessung(en)

5. Handy-Telefonat am Ohr, über 4 Min., ohne Prozessor
6. Verlaufsmessung(en)

Anmerkungen:

*Die Reihenfolge der Messungen 3, 4 und 5 (Meridiagnostik) bzw. 3/4 und 5/6 (Segmentardiagnostik) wurde **randomisiert**, damit keine Variante einen Vorteil besitzen konnte. Die Tests fanden somit als **einfache Blindversuche** statt.*

Ergebnisse:

Thema 1: Meridiagnostik:

Codierung der Messungen in den Tabellen 1-5:

3. Test des Phone Chip in der linken Handfläche
4. Test des Phone Chip auf dem Thymuspunkt (KG 19)
5. Test des Placebo-Plättchens auf dem Thymuspunkt

Tabelle 1

Energieveränderungen			
Tests	3	4	5
Proband 1 (m, 58)	+ 9	- 5	- 5
Proband 2 (w, 61)	- 1	- 4	- 5
Proband 3 (m, 21)	+ 10	+ 4	- 12
Proband 4 (m, 64)	+ 22	- 1	- 3
Proband 5 (w, 73)	+ 4	- 2	- 3
Proband 6 (w, 27)	- 1	+ 6	- 1
Proband 7 (m, 43)	- 2	+ 2	- 3
Proband 8 (w, 56)	+ 3	- 5	0
Proband 9 (m, 46)	+ 6	+ 3	+ 4
Proband 10 (w, 65)	+ 3	+ 6	+ 2
Mittelwerte	+5,3	+0,4	-2,6
Mittelwerte bereinigt	+4,1	+0,4	-2,3
Standardabweichungen	4,0	3,9	2,4
Zahl positiver Reaktionen	3	0	0
Zahl neutraler Reaktionen	7	10	9
Zahl negativer Reaktionen	0	0	1

Anmerkungen:

Energieveränderungen = Prozentuale Veränderung der Leitfähigkeit des Meridiannetzes im Vergleich zur vorangegangenen Messung,

Informationsveränderungen = Prozentuale Veränderung des Reziprokwerts der Streuung der 24 Messwerte (auch „Harmonie“ genannt) im Vergleich zur vorangegangenen Messung (davon 1/3 zum Zweck der gleichmäßigen Gewichtung),

Gesamtbilanz = Energieveränderung + Informationsveränderung.

Mittelwerte bereinigt = Elimination des jeweils höchsten und des tiefsten Wertes.

Statistische Auswertung der Tabelle 1:

Nach Student's t-Test bestehen folgende signifikante Unterschiede (bereinigte MW):

(Definition der Neutralgruppe: MW = +/- 0, SD = +/- 7 %)

Energieveränderungen	3 vs. Placebogruppe: $p < 0,05$
Energieveränderungen	4 vs. Placebogruppe: nicht sign.
Energieveränderungen	3 vs. Neutralgruppe: $p < 0,1$
Energieveränderungen	4 vs. Neutralgruppe: nicht sign.
Energieveränderungen	5 vs. Neutralgruppe: nicht sign.

Tabelle 2

Informationsveränderungen			
Tests	3	4	5
Proband 1	+ 14	+ 9	- 8
Proband 2	+ 8	+ 10	+ 5
Proband 3	+ 7	0	+ 4
Proband 4	+ 9	+ 5	- 11
Proband 5	+ 8	+ 7	- 7
Proband 6	+ 6	- 5	- 3
Proband 7	+ 9	+ 4	- 1
Proband 8	0	- 5	- 2
Proband 9	+ 8	+ 6	- 3
Proband 10	+ 4	+ 2	+ 2
Mittelwerte	+7,3	+3,3	-2,4
Mittelwerte bereinigt	+7,4	+3,5	-2,3
Standardabweichungen	1,7	4,4	4,0
Zahl positiver Reaktionen	8	4	0
Zahl neutraler Reaktionen	2	6	7
Zahl negativer Reaktionen	0	0	3

Statistische Auswertung der Tabelle 2:

Nach Student's t-Test bestehen folgende signifikante Unterschiede (bereinigte MW):

(Definition der Neutralgruppe: MW = +/- 0, SD = +/- 5 %)

Informationsveränderungen 3 vs. Placebogruppe: p < 0,05

Informationsveränderungen 4 vs. Placebogruppe: p < 0,1

Informationsveränderungen 3 vs. Neutralgruppe: p < 0,05

Informationsveränderungen 4 vs. Neutralgruppe: p < 0,1

Informationsveränderungen 5 vs. Neutralgruppe: nicht sign.

Tabelle 3

Gesamtbilanzveränderungen			
Tests	3	4	5
Proband 1	+ 23	+ 4	- 13
Proband 2	+ 7	+ 6	0
Proband 3	+ 17	+ 4	- 8
Proband 4	+ 31	+ 4	- 14
Proband 5	+ 12	+ 5	- 10
Proband 6	+ 5	+ 1	- 4
Proband 7	+ 7	+ 6	- 4
Proband 8	+ 3	- 10	- 2
Proband 9	+ 14	+ 9	+ 1
Proband 10	+ 7	+ 8	+ 4
Mittelwerte	+ 12,6	+ 3,7	- 5,0
Mittelwerte bereinigt	+ 11,5	+ 3,9	- 4,6
Standardabweichungen	4,9	4,1	3,8
Zahl positiver Reaktionen	5	0	0
Zahl neutraler Reaktionen	5	10	8
Zahl negativer Reaktionen	0	0	2

Statistische Auswertung der Tabelle 3:

Nach Student's t-Test bestehen folgende signifikante Unterschiede (bereinigte MW):

(Definition der Neutralgruppe: MW = +/- 0, SD = +/- 12 %)

- Gesamtbilanzveränderungen 3 vs. Placebogruppe: p < 0,01
- Gesamtbilanzveränderungen 4 vs. Placebogruppe: p < 0,05
- Gesamtbilanzveränderungen 3 vs. Neutralgruppe: p < 0,05
- Gesamtbilanzveränderungen 4 vs. Neutralgruppe: p < 0,1
- Gesamtbilanzveränderungen 5 vs. Neutralgruppe: p < 0,1

Interpretation der Tabellen 1 – 3:

In allen Fällen unterscheidet sich die Gruppe 3 (Phone Chip in der linken Hand) signifikant von der Placebo- als auch von der virtuellen Neutralgruppe. Hinsichtlich der Gesamtbilanz von Energie und Information ist die positive Unterschiedlichkeit der Gruppe 3 hoch signifikant.

Die Gruppe 4 (Prozessor auf dem Thymuspunkt) erweist sich als weniger deutlich positiv, sie unterscheidet sich von der Placebogruppe hinsichtlich der Energie nicht, bzgl. der Information mäßig und erst hinsichtlich der Gesamtbilanz klar signifikant.

Die Placebogruppe liegt zwar leicht unter der virtuellen Neutralgruppe, dies ist jedoch nur in der Gesamtbilanz mäßig signifikant. Es ist zu vermuten, dass das inerte Metall ohne Beifügung und ohne Information für die meisten Menschen neutral wirkt und im übrigen wegen fehlenden Defizits kein zu bejahendes Element darstellt.

Auffallend ist die Relation zwischen den Effekten auf die Energie bzw. auf die Information:

in Gruppe 3 beträgt das Verhältnis: $+4,1 / +7,4 = 0,55$, in Gruppe 4: $+0,4 / +3,5 = 0,12$. Dies bedeutet, dass die informatorische Wirkung des Phone Chip überwiegt, und zwar deutlich stärker bei Applikation auf den Thymus („Computer des Immunsystems“ genannt).

Thema 2: Segmentardiagnostik:

Messungen der Versuchscodierungen 3/4 (Handy mit Prozessor) und 5/6 (Handy ohne Prozessor) mit deren Veränderungen gegenüber der jeweils vorherigen Messung:

Tabelle 4

Tests	Funktions- veränderung		Sol-Gel- veränderung		Risiko- veränderung		Betroffene Organbereiche
	3/4	5/6	3/4	5/6	3/4	5/6	
Proband 1 (w, 61)	+ 2,5	- 6,9	+ 1,2	- 1,9	+ 3,7	- 8,8	Thorax, Unterleib
Proband 2 (m, 58)	+ 2,7	- 0,4	+ 0,4	- 0,1	+ 3,1	- 0,5	Thorax, Unterleib
Proband 3 (w, 73)	+ 2,4	- 1,1	+ 0,4	- 0,3	+ 2,8	- 1,4	Bauch, Unterleib
Proband 4 (m, 21)	+ 5,0	- 3,1	+ 0,5	- 0,8	+ 5,5	- 3,9	Bauch, Thorax
Proband 5 (w, 27)	+ 3,8	- 11,5	+ 1,1	- 1,7	+ 4,9	- 13,2	Bauch, Unterleib
Proband 6 (w, 47)	+ 2,1	- 3,2	+ 0,5	- 0,3	+ 2,6	- 3,5	Bauch, Unterleib
Proband 7 (m, 56)	+ 4,0	- 4,6	+ 0,8	- 0,5	+ 4,8	- 5,1	Kopf, Hals
Proband 8 (m, 43)	+ 14,3	- 8,0	+ 1,6	- 0,3	+ 15,9	- 8,3	Thorax, Kopf
Proband 9 (w, 65)	+ 1,7	- 7,7	+ 0,3	- 0,5	+ 2,0	- 8,2	Bauch, Thorax
Proband 10 (m, 46)	+ 1,2	- 2,0	+ 0,4	- 0,4	+ 1,6	- 2,4	Bauch, Unterleib
Mittelwerte	+ 3,9	- 4,8	+ 0,7	- 0,7	+ 4,6	- 5,5	6x Bauch
Mittelwerte bereinigt	+ 3,0	- 4,6	+ 0,7	- 0,6	+ 3,7	- 5,2	6x Unterleib
Standardabweichungen	1,2	2,7	0,5	0,5	1,0	2,5	5x Thorax
Zahl pos. Reaktionen	8	0	2	0	7	0	2x Kopf
Zahl neutr. Reaktionen	2	2	8	8	3	3	
Zahl negat. Reaktionen	0	8	0	2	0	7	

Statistische Auswertung der Tabelle 4:

Nach Student's t-Test bestehen folgende signifikante Unterschiede (bereinigte MW):

(Definition der Neutralgruppe Funktion: $MW = +/- 0$, $SD = +/- 1,8 \%$)

Funktionsveränderungen	Handy mit vs. Handy ohne Chip: $p < 0,05$
Sol-Gel-Veränderungen	Handy mit vs. Handy ohne Chip: $p < 0,1$
Risikoveränderungen	Handy mit vs. Handy ohne Chip: $p < 0,01$
Risikoveränderungen	Handy mit vs. Neutralgruppe: $p < 0,05$
Risikoveränderungen	Handy ohne vs. Neutralgruppe: $p < 0,05$

Interpretation der Tabelle 4:

Hinsichtlich der Gewebs-/Organfunktionen ergeben sich klare und signifikante Unterschiede zwischen beiden Testansätzen: ohne Chip negativ, mit Chip positiv. Die Sol-Gel-Veränderungen sind nur schwach signifikant, was jedoch in Anbetracht ihrer geringer möglichen Variationen verständlich ist. Bezüglich der Summe beider Parameter in Form des „Risiko“ sind die Unterschiedlichkeiten hoch signifikant.

Von der virtuellen Neutralgruppe unterscheiden sich beide Testansätze signifikant, allerdings in entgegen gesetzter Richtung.

Die betroffenen Organbereiche verteilen sich im Körperstamm in etwa gleichmäßig, nur in zwei Fällen ist der Kopf speziell betroffen.

Zusammenfassung der Mittelwerte der untersuchten Situationen mittels Meridian- und Segmentardiagnostik:

Tabelle 5

Kriterien	mit Phone Chip		ohne Chip bzw. Placebo	
	linke Hand	Handy-Tel.	linke Hand	Handy-Tel.
Energie	+ 4,1		- 2,3	
Information	+ 7,4		- 2,3	
Gesamtbilanz	+ 11,5		- 4,6	
Funktion		+ 3,0		- 4,6
Sol-Gel-Status		+ 0,7		- 0,6
Risikograd		+ 3,7		- 5,2

Diskussion:

A: Allgemeines zu den Messmethoden und -situationen

Zu 1. = Basismessung:

Die Basismessung ist für spätere Tests weitgehend irrelevant, da sie einen kompensierten Zustand darstellt, in dem der Körper seine Schwächen ausgleicht und verbirgt. Es bedarf einer Provokation, um den tatsächlichen Zustand hervor zu rufen bzw. den Status zu demaskieren.

Zu 2. = Laser auf Gov. 20 oder puls. Magnetfeld als Provokation

Eine wirksame Provokation ist die Zufuhr einer spezifischen Information in Form von rotem Laserlicht (680 nm, < 0,5 mW), der von einem üblichen Laserpointer erzeugt wird. Dieses wird über den höchsten Punkt des Körpers eingegeben, der chinesisch als der Punkt des Totalen Yang bezeichnet wird. Von hier auf fließt die zugeführte Lichtenergie in das gesamte Netz der Meridiane weiter. Ein pulsierendes Magnetfeld erfasst ebenfalls den gesamten Körper.

Bestehen keine Blockaden, so kann sich diese Energie frei verteilen und Defizite auffüllen, die Reaktion ist dann positiv (meist bei Gesunden). Bestehen Blockaden, so werden krankhafte, aber zunächst nicht sichtbare Befunde verstärkt, die Reaktion ist dann negativ.

Der Körper befindet sich nach der Provokation in einem angeregten Zustand und wird nachfolgende Reize bzw. Fragen klarer beantworten.

Zu 2. = Synchronisation

Bei Großstadtbewohnern findet sich heute als Folge des Elektrosmogs in ca. 30 % der Fälle der Zustand des „Switchings“, bei Landbewohnern seltener. Menschen ohne Mobilfunk (Handy oder DECT) in Benutzung oder in ihrer Nähe weisen nur (wie noch vor 5 Jahren allgemein üblich) in ca. 5 % ein Switching auf.

Switching bedeutet, dass das Gehirn und seine Systeme (wie das Vegetativum oder die Meridiane) umgeschaltet sind und nicht mehr in der Lage sind, Positives als solches zu erkennen und zu bejahen und Negatives entsprechend abzulehnen. Derjenige schadet sich selbst, z.B. durch Nikotin, Alkohol, Drogen etc. Die Reaktionen eines derart entsynchronisierten ZNS sind irrational bis paradox. Eine Hauptursache dafür ist heute der technische Elektrosmog.

Die Synchronisation stellt eine Übung dar, mit welcher das ZNS wieder defragmentiert bzw. synchronisiert wird, so dass normale Reaktionen möglich werden. Im Anschluss daran befindet sich der Proband zumeist (in über 90% der Fälle) in einem testfähigen Zustand.

Siehe hierzu: www.youtube.com/creatrix13

Zum Thema 1 (Meridiagnostik):

Seit der Existenz eines ubiquitären Elektrosmogs in den Ländern der sog. 1. Welt kann man davon ausgehen, dass die vegetativen bzw. autonomen Nervensysteme der Menschen labilisiert werden.

Dies kann bis zum Chaos führen, welches dann zumeist einher geht mit Gehirnproblemen wie Lateralitätsstörungen und Switching (nach Goodheart, 1976) als Formen der Entsynchronisierung. Ein besonders problematischer

Zustand ist als Folge eine Abhängigkeit bis hin zur Sucht, wobei der Organismus ohne das Agens nicht mehr existieren zu können glaubt. Es kommt bei solchen Personen (überwiegend Jugendlichen) zu Entzugssymptomen bzw. -syndromen, wenn man ihnen den Elektrosmog entzieht.

In der das Vegetativum erheblich einbeziehenden Meridiagnostik sieht man in solchen Fällen eine Bejahung des Agens und eine Ablehnung von Schutzmaßnahmen, was sich aber nicht mehr nur auf den möglichen Auslöser des Elektrosmogs bezieht, sondern andere Einwirkungen mit einbezieht, wie z.B. das Bejahen von Giften wie Alkaloide. Solche Personen meiden den Kontakt zur Natur, sie benötigen gehäuft „Uppers“ wie Kaffee und abends „Downers“ wie Alkoholika.

Die Meridiagnostik ist infolge ihrer Sensibilität für die Untersuchung dieser Phänomene auf den Menschen sehr geeignet.

Zum Thema 2 (Segmentardiagnostik):

Die Segmentardiagnostik beinhaltet die Ebenen von Soma und Psyche. Damit ist diese Methode primär weniger betroffen von strahlenden Einwirkungen, da diese sich zunächst bevorzugt auf den Ebenen der Energie und Information abspielen. Umso wesentlicher ist es, wenn auch die Organfunktionen und das kolloidale Gleichgewicht im Mesenchym negativ auf den Elektrosmog reagieren.

Thema 3 (Synopsis):

Beide verwendeten Methoden arbeiten - wie oben ausgeführt - auf verschiedenen Ebenen der Ganzheit des Organismus. Von den zumeist postulierten sieben Ebenen des Menschen umfassen sie gemeinsam immerhin vier. Dabei kontrollieren und – gegebenenfalls – bestätigen sie sich gegenseitig.

Es existiert ein wissenschaftstheoretischer Grundsatz, dass zwei konventionell-wissenschaftlich noch nicht anerkannte Methoden dann, wenn sie zu übereinstimmenden Ergebnissen kommen, ihre beidseitige Wertigkeit bestätigen. Dies ist hier der Fall.

Dabei ist zu bemerken, dass beide Methoden keinen subjektiven Einflüssen unterliegen: weder der Tester noch der Proband/Patient können die Ergebnisse steuern. Die Methoden sind autonom, quantifiziert und objektiv.

B: Speziell

Thema: energetisch-informatorische Wirkungen auf den Körper bei Hautkontakt:

Der *Phone Chip* der Firma *SVITEC GmbH* hebt den Energiestatus mäßig gradig und den Informationsstatus deutlicher an. Nimmt man beide Kriterien zusammen, so ist der Effekt hoch signifikant.

Dies betrifft lokalisatorisch die linke Handfläche mehr als den Thymuspunkt, was nicht verwundert, da in der Meridiandiagnostik die linke Hand routinemäßig Verwendung findet, sie gilt als rezeptiv-sensibel. Allerdings ist der informatorische Anteil an der Wirkung auf dem Thymuspunkt stärker ausgeprägt, was ebenfalls nicht verwundert, da dieses Organ die Informationsinhalte des Immunsystems beherbergt.

Da die Wirkungen von einem entsprechenden Metallplättchen nicht bzw. eher negativ ausgeübt werden, kann man die Ergebnisse nur der aufgebrachten und informierten Folie zuordnen.

Thema: somato-kolloidale Wirkungen beim Einsatz bei Handy-Telefonaten

Wie in vielen Untersuchungen zuvor gefunden wurde, bewirken Handy-Telefonate am Ohr eine Reihe negativer Effekte, die nicht allein thermisch zu erklären sind, sondern als Interferenzen mit körpereigenen elektrischen Impuls- und elektromagnetischen Frequenzmustern aufzufassen sind. Die Veränderungen beginnen ca. ab der 2. Minute und gehen bereits nach ca. 4 Minuten dazu über, sich asymptotisch ihrem Maximum anzunähern.

Diese Befunde werden hier bestätigt. Der Phone Chip ist allerdings trotz seiner geringen Ausmaße in der Lage, die negativen Auswirkungen nicht nur zu kompensieren, sondern sie zum Teil in positive Wirkungen zu transformieren. Dies ist nur erklärlich durch die Zuhilfenahme der physikalischen Theorie der magnetischen Vektorpotentiale, worauf lebende biologische Objekte grundsätzlich reagieren.

Synopsis:

Die Wirkung solcher magnetischer Vektorpotentiale (MVP) ist im Gegensatz zur Wirkung von Kraftfeldern nicht energetischer, sondern informatorischer Natur. Die Information ist dabei der Energie und darüber hinaus der Materie übergeordnet. Sie lässt sich aber bis heute nur indirekt an ihren Effekten nachweisen. Dabei steht der Mensch als Objekt im Vordergrund, da der Organismus als Ganzes über eine Vielzahl von Dipolen und anderen Sende- und Empfangsstrukturen verfügt, die in Resonanz gehen können.

Der menschliche Körper ist als Hohlraumresonator aufzufassen, dessen Haut sowohl gegenüber externen als auch internen Wellen als Reflektor dient. Nur dadurch können die Lebewesen auf der Erde trotz der immensen kosmischen

Energiemedizinisches Gutachten über den „Phone Chip“ der Firma SVITEC

Strahleneinwirkungen bis heute überleben: „skin effect“. Da im Körperinneren eine Vielzahl von elektrischen Impulsprozessen stattfindet, die infolge ihrer Inkonstanz als Wellen abstrahlen, werden diese an der Innenhaut reflektiert und bilden als Folge der Interferenzen stehende Wellen („Schwebungen“), deren Knoten als Meridiane imponieren. Demnach bildet das Körperinnere eine Ganzheit und reagiert entsprechend holistisch.

Ähnlich wie die Haut ein Dielektrikum darstellt, in dem Ladungsverschiebungen trotz eines äußerlich scheinbar ungeladenen Mediums stattfinden, was mit Polarisierungen einhergeht, so dürfte die Folienschicht des Phone Chip sich beschreiben lassen. Damit können die hier erhobenen Befunde erklärt werden.

Um dem Eindruck entgegen zu wirken, es handle sich hier um esoterische Auffassungen, lege ich als Anlage Kopien aus einem „Lexikon der Physik“ bei (Verfasser: R. Knerr, Faktum Lexikon Institut, Bertelsmann Lexikon Verlag, Gütersloh/München, 2000), zu den Themen: *Potential* (spez. *Skalare Potentiale* und *Vektorpotential*), *Resonanz* und *Vektor*.

Drei Zitate daraus:

1. Zitat:

„Die physikalische Deutung des Potentials ist die einer auf die ‚Einheitsladung‘ normierten *potentiellen* Energie. Diese Deutung trifft auf sog. skalare Potentiale wie das elektrostatische Potential oder das Gravitationspotential zu (Seite 499).“

2. Zitat:

„Kraftfelder, die keine Quellen haben, bezeichnet man als *quellenfrei*. Alle ihre Kraftlinien sind aus diesem Grund in sich geschlossen (→ Magnetfeld). Derartige Felder kann man aber ebenfalls auf ein Potential zurückführen, das dann Vektorcharakter hat. Die Ableitung eines Vektorfeldes mag umständlich erscheinen, erhält ihren Sinn aber durch die Relativitätstheorie, in der das

skalare Potential und das *Vektorpotential* zu einem *Viererpotential* verschmelzen (Seite 500).“

3. Zitat:

„Die Rotation ist ein Maß für in sich geschlossene Feldlinien, d.h. für Wirbel. Für *quellenfreie* Vektorfelder ist die Divergenz Null, für *wirbelfreie* ist die Rotation Null (Seite 672).“

Dies bedeutet, dass rein materialtechnische Testungen nicht zu einem positiven Ergebnis führen können, ja nicht einmal führen dürfen, da er Null nicht nachweisen kann. Dazu bedarf es anderer Methoden.

Wer diese Erkenntnisse anzweifelt, befindet sich nicht mehr auf dem Stand der Physik seit ca. 1930, sondern auf einem veralteten Status, der als unwissenschaftlich bezeichnet werden muss.

Zusammenfassung:

1. Die untersuchten informierten *Phone Chip* der Firma SVITEC bewirken eine Verbesserung der energiemedinischen Kriterien Energie, Information, Funktionsstatus und Sol-Gel-Zustand. Die Ergebnisse sind statistisch signifikant bis hoch signifikant.

2. Beim Aufbringen der Phone Chip auf die Haut der linken Handfläche finden sich energetische Anstiege, beim Kontakt mit dem sog. Thymuspunkt (oberes Brustbein) sind die informatorischen Effekte stärker ausgeprägt.

3. Telefonate mit einem Handy an einem Ohr (ohne Phone Chip) reduzieren die Organfunktionen und bewirken eine Gel-Tendenz im Mesenchym (Viskositätserhöhung im aktiven Bindegewebe bzw. der Matrix). Mit dem Phone Chip (an das Handy geklebt) werden diese biologischen Wirkungen nicht nur neutralisiert, sondern umgewandelt in positive Effekte, die wenig schwächer sind als die negativen.

4. Als Folge der Signifikanzen, die in dieser Studie resultieren, kann dem *Phone Chip* somit ein biologisch-energetisch-informatorischer Effekt zugesprochen werden.

Dr. med. Manfred Doepp

02. September 2009
Holistic Center®

Anmerkungen:

*Dr. med. Manfred Doepp ist Reviewer folgender Institutionen:
International Society on Systemics, Cybernetics and Informatics
International Society on Computer, Communication and Control Technologies*

Anhang: Abbildung des Phone Chip

